

Bulletin Photoglob

Zeitschrift für Amateurphotographie

Erscheint monatlich einmal

Herausgeber, Druck und Verlag: Polygraphisches Institut, A.-G., Zürich

Abonnementspreis im Inland: Ganzjährig Fr. 6.50, halbjährig Fr. 3.50, vierteljährlich Fr. 2.—. Preis per Nummer 70 Cts.
im Ausland: » Ab. 6.50, » Ab. 3.50, » Ab. 2.—, » » » 70 ₭

IX. Jahrgang

1. Oktober 1904

Nr. 10

Geehrte Herren!)*

Vor zwei Jahren fing auch ich an, der Zeitströmung folgend, zu photographieren. Denn wo ist heute jemand, der nicht zum mindesten die Photographie schon wieder „aufgesteckt“ hat? Vor meiner Kamera war nichts sicher; was da kreucht und fleucht, wurde unbarmherzig konterfeit, und ich könnte Ihnen mehrere Bilder im Sinne *Kurt's von Degenstock**)* vorlegen; aber bald merkte ich, dass nicht die Handhabung des Apparates, die chemischen Prozesse und all diese kleinen Sachen allein die photographische Kunst bedeuten, sondern ebensowohl die *Auswahl* des zu photographierenden Gegenstandes, seine *ungekünstelte* Stellung, seine *Naturwahrheit*. Meine Häuser ohne Dächer, Menschen ohne Köpfe, oder

gar die unbelebte, von keinem Strauch besetzte Ebene, waren Zeugen einer absolut mangelnden Einsicht, gepaart mit ungenügender Fertigkeit und Kenntnis in der Handhabung des Apparates. Einmal zu dieser Erkenntnis gelangt, sah ich auch die Richtigkeit der Forderung meiner Frau ein, solchen Leuten wie mir *das Photographieren staatlich zu verbieten*. Aber mein Widerstandsgeist wollte dieses grosse und berechtigte Postulat nicht dadurch unterstützen, dass ich das Photographieren an den Nagel und den Apparat auf den Estrich hing; ich sann vielmehr auf Rache, bittere Rache! Nach langem Brüten und Spintisieren kam mir eine Nummer

des „Bulletin Photoglob“ in die Hände, und nun hatte ich das Werkzeug meiner Rache gefunden. Aus den belehrenden Artikeln, begleitet von guten Bildern, lernte ich nach und nach, wie man ein Bild auffassen, wie man es aufnehmen und fertigstellen muss. Ich sah ein, dass ich mit offenen Augen nicht sah, dass mir die Gabe, eine Landschaft auf ihre Bildfähigkeit zu erkennen, ab-

ging. Ich sah nur das *Ganze*, die *Einzelheiten* entgingen mir; ich war unfähig, im Sinne des Photographen zu *schauen*. An den schönsten Sujets stürmte ich vorbei, nur darauf bedacht, meine 12 Platten pro Sonntag zu „verschießen“. Das „Bulletin“ lehrte mich nach und nach die Kunst zu schauen und den Einzelheiten der

Natur nachzugehen. Und was für Entdeckungen machte ich da! Die unmittelbare Nähe meiner Wohnung zeigte mir ungeahnte und nie gekannte Vorwürfe zu Bildern; diese Baumgruppe, jener Strauch oder Tümpel gab ein ganz schönes Bild; ich wurde mit der Umgebung *erst durch den Photographenapparat* bekannt, nachdem ich glaubte, dieselbe wie meine Tasche zu kennen! Meine Sonntagstouren haben an Kilometern verloren; denn erst will ich die Schönheiten der Nähe auskosten! Heute bin ich so weit, dass ich den (allerdings unmotivierten) Mut habe, an der Bilderkonkurrenz der „*Photographischen Gesellschaft*“ im Herbst mitzukonkurrieren.

Zur Verwendung lege ich ein Bild meines kleinen Gehülfen hier bei, der, wie Sie sehen, ein echter „Ferienbengel“ ist und auch bald zu photographieren „droht“.

Hochachtungsvoll

Otto Flühmann.



Phot.: Link, Zürich.

Abendstimmung am Zürichsee.

*) Von einem unserer geschätzten Abonnenten kam uns dieser Brief vor kurzem zu. Wir drucken ihn mit der Erlaubnis des Schreibers ab, und zwar um so lieber, als wir glauben, vielen Amateuren damit einen Dienst zu erweisen, während mancher auch finden wird, dass in diesem Briefe Selbstgedachtes ausgesprochen ist.

**) Siehe Bulletin Photoglob, Heft Nr. 5.



Künstlerische Gebirgs-Photographie.

Von Dr. E. Mazel,

früher Präsident der Photogr. Gesellschaft von Genf, Mitglied des Schweizer Alpenklubs (Sektion Genf).

Autorisierte deutsche Überetzung von Dr. E. Begg in Bern.

Großoktav. Mit 12 Reproduktionen nach Originalaufnahmen des Verfassers. Geh. Mk. 4.—, in Ganzleinenband Mk. 5.—.

Die vorstehend angekündigte Publikation bildet ein umfaffenderes Lehrbuch für alle, die die Photographie in den Bergen ernsthaft betreiben.

Emil Terzhak, Die Photographie im Hochgebirg. Praktische Winke in Wort und Bild. Mit 32 Textvignetten, Bildern und Tafeln. Kleinoktav. In Leinenband Mk. 3.—.

Friz Iscocher, Leitfaden der Landschafts-Photographie. Mit 24 lehrreichen Tafeln. Geh. Mk. 3.60, geb. Mk. 4.50. Ein grundlegendes Buch über das Gesamtgebiet der Landschafts-Photographie. Anregend und lehrreich für jeden Amateur.

Dr. E. Vogels Taschenbuch der Photographie. Ein Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene. Bereits in 36,000 Exemplaren verbreitet. Mit vielen Figuren und Tafeln. Preis geb. Mk. 2.50. Das beste Buch für Amateure.

Photographische Mitteilungen. Interessante und lehrreiche Halbmonatschrift für Amateure. Mit 12 Gravüren und 250 Condruckbildern. Vierteljährlich Mk. 3.—. Probeheft kostenlos.

A. Horsley Hinton, Künstlerische Landschafts-Photographie in Studium und Praxis.

Autorisierte Überetzung aus dem Englischen.

Dritte vermehrte Auflage. Mit 16 Tafeln nach Originalen des Verfassers.

Elegant geheftet Mk. 4.—, in Ganzleinenband Mk. 5.—.

Ein anerkanntes Buch über die ästhetischen Grundzüge der Landschaftsphotographie.

Alle angezeigten Publikationen sind durch jede Buchhandlung zu beziehen und gegen Einreichung der Beträge direkt vom Verlage für photographische Litteratur

Ausführliches Preisverzeichnis kostenlos.

Gustav Schmidt, Berlin W. 10, Königin Augustastr. 28.

Photographische Literatur!

Anleitung z. Photographieren. Mk. 1.—, 1.50, 2.50.

Photographische Chemie.

2. Aufl. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.—.

Die richtige Ausnutzung des

Objektives. Mk. 1.50.

Photograph. Almanach. Er-

scheint jährlich mit Kunstbe-

lagen und Illustrat. Mk. 1.—.

Der Kohle-(Pigment-)Druck.

142 Seiten m. 25 Abb. Mk. 2.50,

geb. Mk. 3.—.

Skiotikon. Einführung in die

Projektionskunst. 3. Auflage.

Mk. 1.50.

Die Projektionskunst f. Schule,

Familie und öffentliche Vor-

stellungen und Beschr. chem.,

mag., opt., und elektr. Ex-

perimente. 11. Aufl. mit 153

Illustrationen. Mk. 5.—, eleg.

geb. Mk. 6.—.

Die Autotypie. à Mk. 3.— und

Mk. 5.—.

Die Bromsilber-Gelatine.

Mk. 2.50.

Der Silberdruck und das Ver-

grössern. Mk. 2.50.

Ferrotypie. 12. Aufl. Mk. 1.50.

Photogr. Physik. Mk. 2.—.

Die Entwicklung der Auskopier-

papiere. Preis Mk. 1.—.

Die gebräuchlichsten Ver-

grösserungs- und Kontakt-

verfahren mit Entwicklung.

Über 200 Seiten mit 56 Il-

lustrationen. Mk. 3.—.

Die richtige Ausnutzung des

Objektives. Mk. 1.50.

Die Fernphotographie. 134 Sei-

ten mit 51 Abb. im Text und

mehreren Kunstheil. Mk. 3.—.

Die modernen Lichtpausver-

fahren etc. 3., verm. Aufl.

mit Illustrationen. Mk. 2.—.

Dr. Liesegang's Handbuch des

praktischen Photographieren.

15. Ausgabe. Über 1000 Seiten.

Mit 366 Abb. Geb. Mk. 15.—.

Ed. Liesegang's Verlag, M. Eger, Leipzig 47.

Photogr. Zeitvertreib. 7. Aufl.

266 Seiten m. 154 Abbildungen.

Mk. 3.—, eleg. geb. Mk. 3.50.

Die Blitzlicht-Photographie. 3.

Aufl. mit 8 Kunstbeilagen u.

61 Text-Illustrat. Mk. 2.50,

geb. Mk. 3.50.

Leitfaden der Retouche. Mit

8 Voll- und 29 Text-Illustrat.

Mk. 2.50, geb. Mk. 3.—.

Die Retouche photogr. Negative

u. Abdrücke. Mit Abb. u. Tafeln

von Prof. Mücke. 3. Aufl. 200

Seiten. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.

Wie erlangt man brillante Ne-

gative? 13. Aufl. mit instr.

Tafel und Kunstbeilagen.

Mk. 1.25,

geb. Mk. 1.50.

Prakt. Rezeptsammlung f. Amateur- u.

Fach Photographen Mk. 3.—.

„Skiotikon.“ Illustr. Viertel-

jahresschrift für alle Zweige d.

Projektionskunst. Pro Jahr

Mk. 3.—, Einzelheft Mk. —.75.

Photogr. Schmelzfarbendrucker

(Photokeramik). 3. Auflage.

Mk. 2.50.

Handkamera u. Momentphoto-

graphie m. ca. 120 Text-Illustr.,

Heliogravüre, Lichtdruck- u.

47 Kunstbeilage-Seiten. Preis

broch. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.25.

„Der Amateur-Photograph.“

Monatsblatt für Liebhaber d.

Photographie m. vielen Kunst-

beilagen u. Text-Illustrat. Preis

1/4jährlich nur Mk. 1.25, bei

Bezug vom Verlage Mk. 1.40.

(Ausland Mk. 6.20 jährlich.)

Probe-Nr. bei Bezug auf

diese Annonce gratis!

Ed. Liesegang's Verlag, M. Eger, Leipzig 47.



Einzige Zeitschrift

für

Fach-Photographen

und

Amateure

in

DÄNEMARK

Organ des dänischen
Fach-Photographenvereins

Redakteur: Herr Ingenieur

Carl E. Aagaard,

— Citygade 21 —

KOPENHAGEN, K.

Expedition:

Kolsteinögade 31

Kopenhagen Ö.

Charles MENDEL, Verleger, 118 Rue d'assas, PARIS.

15. Jahrgang

PHOTO-REVUE

Einzige wöchentlich erscheinende photograph.

Zeitschrift.

Zeitung der Amateurphotographen.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnement 8 Fr. jährlich.

ANNUAIRE

DU

COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE PHOTOGRAPHIQUE

Die Adressen der Fabrikanten und
Händler photographischer Artikel enthaltend, in
mehr als 700 Kapiteln geordnet, in fünf Sprachen.

Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch.

Preis 10 Franken.

L'INFORMATION PHOTOGRAPHIQUE

Monatliche Zeitschrift

des Photographen-Handels und der Industrie.

Abonnement 10 Fr. pro Jahr.

Allgemeine

Photographische Bibliothek

mehr als 200 Werke enthaltend,

welche den Inbegriff der Photographischen
Wissenschaften umfassen.

Im Verlage der Deutschen Photographen-Zeitung (K. Schwier) in Weimar erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlage zu beziehen:

Deutsche Photographen-Zeitung.

Organ des Deutschen Photographen-Vereins etc.

mit der monatlichen Sonderbeilage:

Internationale Musterblätter von Porträt-Aufnahmen.

Redaktion: K. Schwier. — Wöchentlich mindestens 1/2 Bogen Text. Mit Kunstbeilagen.

Bezugspreise: Die Deutsche Photographen-Zeitung allein: für das Jahrviertel 2 Mk. 50 Pf. bei allen Buch-

handlungen, Postanstalten und der Expedition, fürs Ausland 25 Pfg. Portoaufschlag, also 2 Mk. 75 Pfg.

Die monatlichen Sonderbeilagen (nur für Abonnenten der „D. Phot.-Ztg.“ und nur auf feste Bestellung): für

das Jahrviertel 3 Mk. 60 Pfg.

Dasselbst erscheint jedes Jahr:

Deutscher Photographen-Kalender

mit zwei Kunstbeilagen und einem Eisenbahnkärchen. — Zwei Teile.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Fachphotographen und Amateure.

I. Teil: Enthält eine grosse Anzahl Rezepte und chemischer Tabellen mit Einschaltung verschiedener wichtiger Neuerungen. **Beiträge erster Fachleute.** **II. Teil:** Bis jetzt einzig existierendes Sammelwerk über statistische Angaben. (Genau Mitgliederverzeichnis sämtlicher photographischer Fach- und Amateurvereine Deutschlands und Österreich-Ungarns mit einem genauen Verzeichnis der Fabrikanten und Händler Deutschlands und mit einem Bezugsquellen-Register von ca. 2500 Adressen.)

Preise:

I. Teil in Leinen geb. Mk. 2.—, II. Teil broch. Mk. 2.—, beide Teile zusammen bezogen Mk. 3.—.

DIE UMSCHAU

berichtet über die Fort-
schritte und Bewegungen
der Wissenschaft, Technik,
Litteratur und Kunst in
packenden Aufsätzen.

Jährlich 52 Nummern. Illustriert.

„Die Umschau zählt nur die hervor-
ragendsten Fachmänner zu ihren Mit-
arbeitern.“

Prospekt gratis durch jede Buchhand-
lung, sowie den Verlag:

H. BECHHOLD, Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 19-21.

DER ENTWURF EINES DEUTSCHEN REICHSGESETZES BETREFFEND DAS URHEBERRECHT AN WERKEN DER BILDENDEN KÜNSTE UND DER PHOTOGRAPHIE.

Von Geh. Justizrat *Grünwald*.

(Fortsetzung.)

III.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Rechte wird im DE. mit Recht dem Photographen als Verfertiger des photograph. Werkes grundsätzlich ein *Urheberrecht* an diesen zuerkannt. Denn wenngleich der Photograph bereits vorhandenes auf mechanischem Wege wiedergibt, so entbehrt seine Tätigkeit keineswegs der geistigen Mitwirkung, die sich in der Wahl des Standorts, der Benutzung der geeigneten Beleuchtung, der Bestimmung der Stellung der abzubildenden Personen, der Aufnahme von Landschaftsbildern, Anordnung des Beinwerks u. dgl. äussert.

Als Verfertiger gilt der die Aufnahme Leitende, und zwar nicht nur dann, „wenn er die zur Aufnahme des Bildes, zur Übertragung des Negativs in das Positiv und die weiteren nötigen Vorrichtungen in Person ausführt, sondern auch dann, wenn er sich bei diesen Vorrichtungen anderer Personen bedient, die in seinem Auftrage und nach seinen Anweisungen tätig werden“. Als Urheber gilt nach DE. ferner derjenige, der ein Werk der bildenden Künste oder der Photographie durch ein solches der bildenden Künste oder der Photographie nachbildet, in Bezug auf das von ihm hervorgebrachte Werk. Dabei ist unerheblich, „ob die Nachbildung von einem andern als vom

Urheber des Originalwerks oder von ihm selbst herrührt“. Selbst dem Verfertiger einer nicht rechtmässigen photographischen Nachbildung ist von Rechts wegen der Schutz gewährt, unbeschadet der mit dem Original verbundenen Rechte. Besonders wird der Schutz dann bedeutungsvoll, „wenn die Nachbildung in einer anderen Technik und Ausführung als das photographische Originalwerk“ erfolgt.

Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die ohne Angabe des Namens des Verfertigers als Herausgeber ein photographisches Werk erscheinen lassen, werden in Ermangelung anderer Vereinbarung als dessen Urheber angesehen. Ist eine Photographie mit anderen Werken oder auch mit einem geschützten Muster verbunden, so gilt deren Verfertiger auch nach der Verbindung als Urheber. Ist auf der Photographie der Name des Verfertigers angegeben oder durch kenntliche Zeichen ausgedrückt, so wird vermutet, dass dieser der Urheber sei. Bei Werken, die unter einem andern als dem wahren Namen des Verfertigers oder ohne dessen Namen erschienen sind, steht dem Herausgeber, falls

aber ein solcher nicht angegeben, dem Verleger die Wahrnehmung des Urheberrechts zu.

Das Urheberrecht des Verfertigers ist ganz oder teilweise, beschränkt oder unbeschränkt übertragbar (DE. § 7, S. Art. 1, Abs. 2). Es geht auf dessen Erben über. Ist der Fiskus oder eine andere juristische Person gesetzlicher Erbe, so erlischt das Recht, soweit es dem Erblasser zusteht, mit dessen Tod. Das Recht des Urhebers an sich ist nicht der

Zwangsvollstreckung unterworfen. Jedoch kann diese an den fertigen photographischen Bildern vollzogen werden, soweit nicht das Recht des Bestellers von Personenbildnissen entgegensteht. Bei dem Umstande, dass sich nach dem in

Deutschland feststehenden Rechtsgrundsatz die Begriffe des Eigentums und Urheberrechts an einem Werk nicht decken, sondern *jedes* für sich selbständig besteht, ist die bisherige Bestimmung des Kunstschutzgesetzes überflüssig, dass mit der Überlassung des Eigentums am Werke das Urheberrecht nicht mitübertragen wird, und dass der Eigentümer des Werkes zu dessen Herausgabe an den Urheber zum Zwecke der Veranstaltung von Nachbildungen nicht verpflichtet ist. Demgemäss wird durch die Überlassung des Negativs das Urheberrecht nicht übertragen, und ebensowenig durch den Übergang des Ur-

heberrechts das Eigentum des Verfertigers am Negativ berührt. Ob das eine oder andere anzunehmen ist, darüber entscheiden die ausdrücklichen Vereinbarungen der Beteiligten oder sonstige besondere Umstände.

Bei *Bestellung* von *Bildnissen* einer Person hält ED. § 13 Abs. 1, Satz 2), ebenso S. (Art. 9 lit. c) zur Wahrung der Interessen des Bestellers, insbesondere des Rechts am eigenen Bilde an der bisherigen Vorschrift fest, dass — abgesehen von anderweitiger Vereinbarung — der Besteller allein befugt ist, das Werk zu vervielfältigen oder auch durch einen anderen, selbst gegen Entgelt, vervielfältigen zu lassen. Hiebei geht das Gesetz von dem Gesichtspunkte aus, dass der Besteller und der Abgebildete die nämliche Person oder der erstere wenigstens ein naher Angehöriger des letztern ist. Diese Bestimmung sichert dem Besteller die Möglichkeit, seinen Bedarf nach Vervielfältigung stets decken zu lassen, falls ihn der Verfertiger nicht befriedigen kann oder will. Auf der Nachbildung darf jedoch der Name oder eine sonstige Bezeichnung des Urhebers nicht in einer



Phot.: *Otto Flühmann*, Örlikon.

Ferienbengel.

Weise angegeben werden, die Verwechslung veranlassen kann. Ist das Bildnis ein Werk der bildenden Künste (Gemälde oder Porträtbüste), so darf dessen Vervielfältigung während der Lebenszeit des Verfertigers mit Rücksicht auf den Künstler und die innere Natur der Kunst, die auch bei der Wiedergabe frei schafft, nur im Wege der Photographie geschehen. Auf solche Weise erscheint das natürliche Recht des Bestellers an der freien Verfügung über das ihm gelieferte Bildnis gehörig gewahrt.

Der *abgebildeten* Person selbst steht nach bisherigem Rechte der Rechtsschutz nur insofern zu, als sie selbst ihr Bildnis bestellt hat. Ist das nicht der Fall, so fehlt ihr jegliches Verbotungsrecht. Diesem mit dem heutigen Rechtsgefühl unvereinbaren Zustande will DE. (§ 16) mit der Bestimmung ein Ende machen, dass Bildnisse nur mit Einwilligung des Abgebildeten selbst „verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden“ dürfen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob das Bild auf Bestellung oder ohne solche hergestellt wurde. Dem persönlichen Interesse genügt das Verbot der Verbreitung überhaupt, auch wenn diese nicht öffentlich, also nicht im Verlagswege, geschieht. „Dagegen soll eine Schaustellung, soweit sie sich auf einen engen Kreis beschränkt und nicht dem grossen Publikum zugänglich ist, frei bleiben“. Das

Einwilligungsrecht besteht während der Lebensdauer des Abgebildeten, und nach dessen Tode bedarf es bis zum Ablauf von 10 Jahren der Einwilligung seiner Angehörigen, also seines überlebenden Ehegatten und der Kinder, in deren Ermangelung seiner Eltern. Dieser Schutz erstreckt sich auch auf die nach dem Tode des Abgebildeten aufgenommenen Bildnisse. Indessen ist mit Rücksicht auf den heutigen Stand der Technik und des Verkehrs dieses Einspruchsrecht kein unbeschränktes. Es fällt hinweg, wenn die aufgenommene Person nur das Beiwerk eines Strassen- oder Landschaftsbildes oder einer grösseren Gruppe bildet, so dass „das Bild nicht die Darstellung einzelner Personen, sondern die Wiedergabe von Landschaften, Versammlungen, Aufzügen oder ähnlichen Vorgängen bezweckt. (DE. § 16 Abs. 3). Gegen die Aufnahme in bedenklichen Situationen und Umgebungen bietet das Strafgesetz aus-

reichenden Schutz.“ Ferner ist im Interesse der Allgemeinheit, die „ein gewisses publizistisches Interesse an der freien Darstellung solcher Personen hat, die im öffentlichen Leben stehen oder sonst den Gegenstand eines allgemeinen Interesses bilden“, das Recht des Abgebildeten zur Einwilligung insofern beschränkt, als zur Verbreitung, Verwertung oder zur Schaustellung von „Bildnissen aus dem Bereiche der Zeitgeschichte“ jene Einwilligung nicht erforderlich ist, „sofern dadurch nicht ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt wird“ (DE. § 16 Abs. 2). Der Begriff „Zeitgeschichte“ umfasst hier alle die Mitwelt interessierenden Vorgänge des Volks- und

Kulturlebens, nicht bloss solche des politischen Lebens, dann

Personen, die im öffentlichen Leben des Staates, der Kunst oder Wissenschaft stehen. Indessen müssen die Personen in ihrer wirklichen, dem Leben entsprechenden Erscheinung dargestellt sein. Bezüglich der Karikatur bietet das allgemeine Recht ausreichenden Schutz.

Endlich ist in DE. § 17 im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der Strafrechtspflege bestimmt, dass für amtliche Zwecke Bildnisse von den Behörden ohne Einwilligung des Berechtigten, sowie des Abgebildeten oder seiner Angehörigen vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen.

IV.

Während S. (Art. 9 lit. b) und ebenso das bisherige deutsche Gesetz dem Verfertiger eines photo-

graphischen Werkes nur eine *Schutzdauer* von fünf Jahren gewähren, hat DE. zum Zwecke gehöriger Ausbeutung des dem ersten Verfertiger zustehenden Vervielfältigungsrechts diese Zeitdauer in einer allen Interessen genügenden Weise auf *zweizehn* Jahre erstreckt. Diese Frist beginnt mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Berechtigte selbst oder mit seiner Zustimmung ein anderer das Werk hat *erscheinen* lassen, d. h. im Verlags- oder Kunsthandel herausgegeben, im Kunstgewerbe vertrieben oder sonst eine mechanisch oder fabrikmässig gefertigte Nachbildung davon verbreitet hat. Nicht darunter fällt das Ausstellen oder die Vorführung eines Werks. Ist das Werk erst nach dem Tode des Verfertigers erschienen, so beginnt der Schutz mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Urheber gestorben ist, und endigt mit Ab-



Phot.: Füh, Zürich.

Allee im Belvoirpark.

lauf von 15 Jahren seit dessen Tod. Steht das Urheberrecht an einem Werke mehreren gemeinschaftlich zu, so bestimmt sich, soweit der Zeitpunkt des Todes für die Schutzfrist massgebend ist, deren Ablauf nach dem

Tode des Letztlebenden (DE. §§ 19 bis 22). Für nicht erschienene Photographien wird der Schutz ohne jede zeitliche Beschränkung eingeführt. Es ist dies eine gerechtfertigte Bestimmung von weittragender Bedeutung. (Fortsetzung folgt.)

DAS KLOROL.

Des öfteren kommt der Photograph in die Lage, rasch eine Kopie herstellen zu müssen; oft ist dies unmittelbar nach Anfertigung der Aufnahme der Fall. Man schlägt hier gewöhnlich den Weg ein, dass das noch nasse Negativ mit einem gleichfalls eingeweichten Blatt Bromsilberpapier in Kontakt gebracht wird. In diesem Zustande erfolgt die Belichtung und nach erfolgtem Abziehen von der Platte kann das Bromsilberbild entwickelt werden. Um jedoch dieses Verfahren durchführen zu können, ist eine gründliche Auswässerung des Negatives erforderlich, da Spuren von Fixiernatron, welche aus dem Negativ in das Bromsilberpapier übergehen, bei der nachfolgenden Entwicklung den

genugsam bekannten Gelbschleier herbeiführen. Um das lange Wässern des Negatives abzukürzen, wendet man Substanzen an, welche die Eigenschaft haben, Fixiernatron zu zerstören, und es existiert ein Mittel im Handel, welches diesen Zweck in ausserordentlich günstiger Weise erfüllt. Es ist dies das «Klorol», welches eine milchig trübe Flüssigkeit darstellt, die zum Gebrauche mit dem fünffachen Volumen Wasser verdünnt wird. Das oberflächlich abgespülte, fixierte Negativ wird durch zwei bis drei Minuten in der verdünnten Klorollösung belassen, wobei die Schale

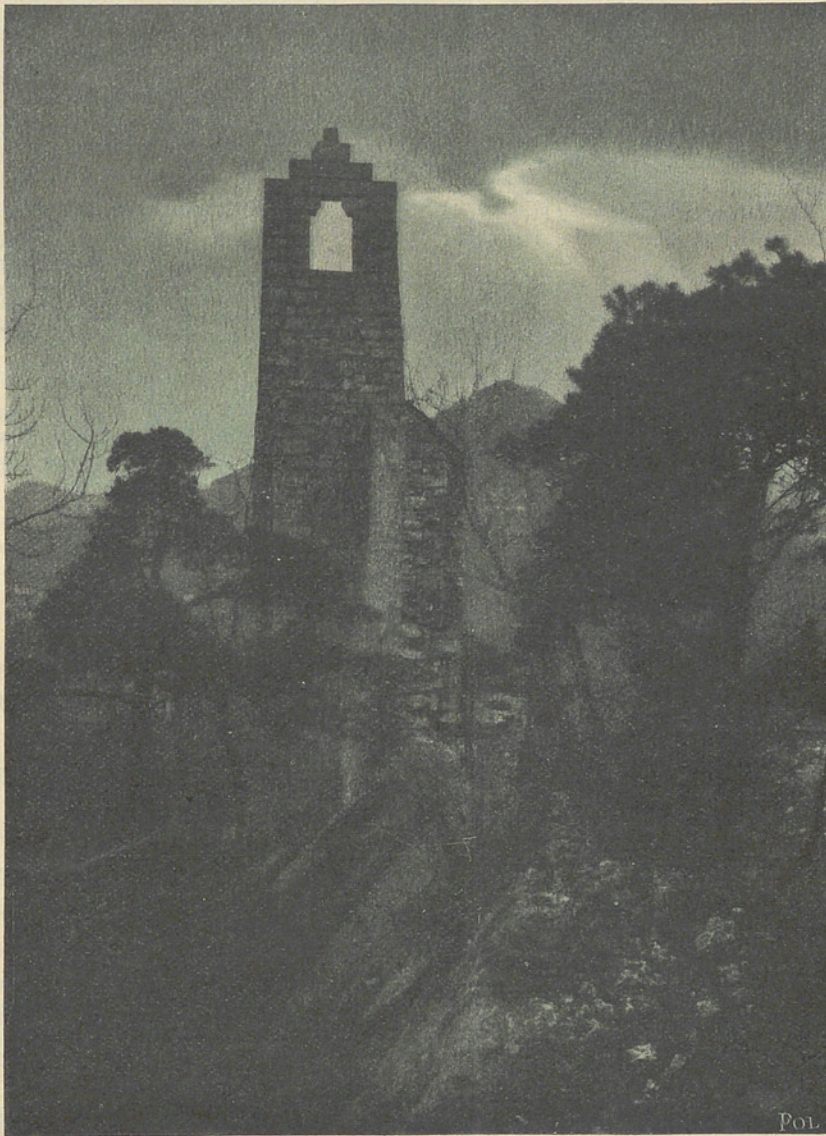
beständig geschaukelt wird. Nach dieser Zeit wird das Negativ unter einer Brause abgespült, wobei der

noch auf der Schicht befindliche weisse Niederschlag mit einem weichen Pinsel oder einem feuchten Wattebäuschchen abgewischt wird. Das Fixiernatron ist nun vollständig zerstört, so dass man die heikelsten Operationen, wie z. B. die Verstärkung des Negatives mit Quecksilberchlorid unbedenklich vornehmen kann.

Zu beachten ist, dass die Klorollösung nicht filtriert werden darf, dass vielmehr der Inhalt der Vorratsflasche vor Gebrauch jedesmal gut aufzuschütteln ist. Die gebrauchsfertig verdünnte Lösung darf nur einmal verwendet werden.

Einen besonderen Vorteil bietet das Klorol dort, wo die Wasserzufuhr mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Das lästige Wasserwechseln an Leitungen, welche vom Manipulationsraum entfernt liegen, entfällt vollständig und man ist in der Lage, bei bequemer Arbeitsweise mit einem minimalen Wasserquantum auszukommen. Da nun der Amateur meist alle seine Arbeiten in Wohnräumen vornehmen muss, so ist das Klorol für ihn eine wertvolle Vereinfachung der langwierigen Prozeduren.

Die Klorollösung kann mit ebenso gutem Erfolg



Phot.: Link, Zürich.

Ruine des Schlosses Stein bei Baden (Ct. Aargau).

auch zur Zerstörung des Fixiernatrons in Papierbildern (auch tonfixierten Celloidin- oder Aristokopien) verwendet werden. Der Preis des Klorols, welches

die Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, in Originalflaschen zu $\frac{1}{4}$ und 1 Liter zum Verkauf bringt, beträgt K 1.20, beziehungsweise 4 K.

CELLOIDINPAPIER UND TONFIXIERBAD.

Von K. Wild, Horgen.

Wohl kein Kopierpapier hat sich sowohl unter den Amateuren wie bei Berufsphotographen so stark eingebürgert wie das Celloidinpapier und in der Tat sind seine Eigenschaften auch derartige, diese Erscheinung vollkommen zu rechtfertigen.

Gleichzeitig mit dem Celloidinpapier (und den anderen modernen Kopierpapieren) hat sich in ebenso hohem Masse das Tonfixierbad Freunde erworben. Aus der Anwendung des kombinierten Bades (Ton- und Fixierbad in einem vereinigt) hat sich aber ein grosser Übelstand entwickelt, nämlich das rasche *Vergilben der Bilder*.

Kürzlich bekam ich ein Bild zu Gesicht, und zwar — nota bene — von einem Berufsmann, das, obwohl erst zirka ein Jahr alt, ganz gelb und in den zarten Partien vollständig verschwunden war.

Woher kommt diese Erscheinung? Ich überlasse den Herren Chemikern die Beschreibung der chemischen Veränderung des Tonfixierbades und Papiers beim Tönen und beim Lagern etc. und beschränke mich darauf, die Ursachen und Wirkungen nach den Beobachtungen eines laienhaften Praktikers einigermaßen zu erklären.

Der grosse Hauptfehler wird dadurch gemacht, dass zur Erzielung bestimmter Töne, der Gerbung etc., dem Tonfixierbade zu viele verschiedene chemische Substanzen beigelegt werden, welche das Fixiernatron schnell zerstören, so dass wohl noch ein Tönen, nicht aber ein genügendes Fixieren stattfindet.

Zweiter Hauptfehler ist der, dass die Tonbäder in zu grossen Quantitäten hergestellt und deshalb meist zu lange gelagert werden müssen, bis sie verbraucht sind.

Ein dritter, ebenfalls wichtiger Fehler ist, dass, speziell in der heissen Jahreszeit, das Tonfixierbad beim Verwenden eine zu hohe Temperatur aufweist, so dass ein Fixieren nicht stattfinden kann, bis das Bild den gewünschten Ton erreicht hat.

Weitere Fehler, welche ebenfalls sehr ungünstig wirken, sind folgende:

Verwenden des ein und mehrmals gebrauchten Bades. Nichtauswässern (anschliessen) der Bilder vor dem Tönen.

Und nun die Mittel zur Vermeidung der Übelstände: Berufsphotographen und solche Amateure, welche oft grössere Partien zu tonen haben, sollten das Tonfixierbad gar nicht anwenden, sondern nur das getrennte Bad,

wofür es manche Vorschriften gibt. Ein bewährtes Rezept für schön violette Töne ist folgendes:

I. Wasser	1000 ccm
Essigs.-Nat.	7 gr
Borax	10 "
Rhodanamm	7 "

II. Chlorgold	1 : 100
Zusammensetzung	I. 150 ccm
"	II. 10 "

Man giesst Lösung II unter Schütteln langsam in Lösung I einige Stunden vor Gebrauch.

Die zu tonenden Bilder weiche man in Wasser ein. Um das Rollen der Bilder zu verhindern, giesse man nur so viel Wasser in die Schale als genügt, um die Bilder reichlich zu bedecken; alle fünf Minuten wechsle man das Wasser, bis dasselbe rein bleibt. Nach dem Tönen wasche man leicht und fixiere 10 Minuten lang in einer einfachen Fixiernatronlösung 1:10 und wässere gründlich. Man beachte, dass die Bilder erst nach dem

Trocknen den endgültigen schönen und haltbaren Ton aufweisen.

Die Mehrarbeit ist durch das schöne Endresultat und die sehr haltbaren Bilder reichlich belohnt.

Wer aber aus irgendeinem Grunde mit dem Tonfixierbad arbeiten will, setze sich das folgende Bad in entsprend kleinen Quantitäten an, um immer frisches, d. h. nicht über acht Tage gelagertes Bad zu verwenden und schütte das gebrauchte Bad einfach fort:

Wasser	1000
Fixiernatron	200
Salpetersaures Blei	20

nach erfolgter Lösung setze man auf 100 ccm 5 ccm Chlorgoldlösung 1 : 10 langsam unter Schütteln zu; nach einer Stunde ist das Bad verwendbar.

Am einfachsten für Amateure ist es, sich der Patronen zu bedienen; um dabei möglichst wenig Verlust durch verdorbenes Bad zu haben, wähle man kleine Patronen. Da dieselben meist nur wenig Gold enthalten, so ist es ratsam, sich eine Chlorgoldlösung 1 : 100 in einer Tropfflasche zu halten und jeweilen einige Tropfen dem Tonfixierbad, das man aus den Patronen gewonnen, zuzusetzen. Die Goldlösung ist im Dunkeln aufzubewahren.



Blick auf den Tschierwa-Gletscher von der Fuorcla Surley (Bernina-Gruppe).
Phot.: Türler, Zürich.



Phot. Klefeker, Stuttgart.

Schiesshorn mit Furkapass und Untersee.

ZU UNSEREN BILDERN.

Die beiden Aufnahmen von Arosa, welche wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Klefeker in Stuttgart verdanken, beanspruchen ganz besonderes Interesse. Denn obwohl es diesen durchgearbeiteten Bildern nicht angesehen werden kann, sind es *Mondschein-Aufnahmen*, d. h. Aufnahmen, welche wirklich beim Mondlichte gemacht wurden. Das eine Bild „Arosa mit Schafrücken“ wurde im Februar 1903 aufgenommen, abends nach 9 Uhr; die Belichtung währte $\frac{1}{2}$ Stunde. Der grosse weisse Fleck in der Mitte ist das Licht einer elektrischen Bogenlampe. Das andere Bild „Schiesshorn mit Furkapass und Untersee“ ist eine Aufnahme vom Dezember 1902, ebenfalls nach 9 Uhr abends. Die Zeit der Belichtung war $\frac{3}{4}$ Stunden. Beide Aufnahmen geschahen mit Wünschens Klappkamera. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die ungewöhnliche Helligkeit der Mondnächte in jener Höhe und der in der reinen Luft besonders stark reflektierende Schnee zum Gelingen solcher Bilder wesentlich beitragen.

Die Bilder „Abendstimmung am Zürichsee“, „Ruine des Schlosses Stein b. Baden“ und „Holländisches Landschaftsmotiv“ sind ebenfalls Mond-

scheinbilder, aber nur *sogenannte*. Denn fast jeder Amateur weiss heutzutage, wie diese effektvollen Photographien gemacht werden. Es sind Aufnahmen *gegen die Sonne*; am besten gelingen sie, wenn die Sonne gerade von einer Wolke verdeckt ist. Die Exposition muss möglichst kurz genommen werden; die Folge davon ist, dass der von der Sonne beleuchtete Teil des Himmels trotz der kurzen Exposition *ausexponiert* (oftmals auch *überexponiert*) ist, während die Gegenstände, die ja dem Operateur ihre Schattenseite zukehren, sich fast nur in ihren Umrissen darstellen, also stets unterbelichtet sind. Diese dunkeln Gegenstände

auf dem hellen Hintergrund gewähren, geeignet kopiert, den Eindruck eines wirklichen Mondscheinbildes.

Zu unserm heutigen Bilde „*Geschiebe des Wildbaches*“ müssen wir einige erklärende Worte hinzufügen. Wir brachten nämlich im letzten Hefte auf pag. 166 eine sehr hübsche, stimmungsvolle Aufnahme aus Savoyen, welche wir Herrn Joseph J. Lang in Genf verdanken. Durch ein bedauerliches Versehen wurde der unrichtige Text darunter gedruckt. Wir bitten beide Herren Photographen und unsere geschätzten Leser, uns darob nicht zu grollen und machen mit dem heutigen Bilde das Versehen wieder gut.

Licht einer elektrischen Bogenlampe.



Phot. Klefeker, Stuttgart.

Arosa mit Schafrücken.

PHOTOGRAPHISCHE NEUHEITEN.

Die Voigtländer-Film-Kamera.

Zu den bemerkenswerten Erscheinungen auf photographischem Gebiete gehört zweifellos die „Voigtländer Film-Kamera Modell 1904“, die wir uns nicht versagen können, unseren verehrten Lesern auch an dieser Stelle näher zu erläutern. Die Film-Kamera hat die übliche äussere Klapp-Taschen-Kodak-Form und ist trotz ihrer vielfachen hervorragenden Vorzüge doch so ausserordentlich handlich und leicht, dass sie von jedem bequem in der Rocktasche mitgenommen und unauffällig gebraucht werden kann. Die äusseren Maasse dieses Modelles sind $20\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2} \times 5\frac{1}{4}$ cm, während das Gewicht der Kamera komplet für Film- und Plattenaufnahmen nur 1050 gr beträgt. Das ist gewiss

Kamera so gearbeitet, dass er bequem die Anwendung der Hinterlinse zulässt. Ihr Vorteil kommt bekanntlich besonders da in Betracht, wo es sich um Landschaftsaufnahmen handelt, bei denen eine möglichst naturgetreue Perspektive erwünscht ist, die wiederum nebenbei bemerkt, nur durch eine entsprechend lange Brennweite zu erzielen ist. Diese steht aber, wie gesagt, durch die Verwendung der Hinterlinse des Voigtländer Collinears allein dem Besitzer der Voigtländer Film-Kamera zur Verfügung und wenn wir nun schliesslich noch berücksichtigen, dass der in der Film-Kamera befindliche Automatverschluss beliebige Zeitaufnahmen und Momentbelichtungen bis zu $\frac{1}{100}$ Sekunden Geschwindigkeit



Phot.: Alb. Kapteyn, Zürich.

Holländisches Landschaftsmotiv.

eine erstaunliche Leistung moderner Technik, besonders wenn man die allgemeinen Vorzüge dieser kleinen handlichen Kamera dabei in Betracht zieht. Nicht nur weiteste Hoch- und Querverschiebbarkeit, die in wirklich vollendeter Weise vorgesehen sind, sondern auch praktische Anbringung von Sucher, Libelle, Verschluss, wie auch des rühmlichst bekannten Voigtländer Collinears und, last not least, der doppelte Auszug — der mittelst Zahntrieb in sehr bequemer sicherer Weise bewirkt wird — alle diese Eigenschaften machen die Voigtländer Film-Kamera Modell 1904 zu einem wirklichen Universalapparat. Da die Voigtländer-Collineare bekanntlich die Verwendung der Vorder- wie Hinterlinse allein gestatten, welche etwa die doppelte so lange Brennweite des ganzen Objectives haben, so ist natürlich der Auszug der Voigtländer Film-

zulässt, wofür selbst bei nicht gerade günstigem Lichte die Lichtstärke des Voigtländer Collinears Serie III ausreicht, so können wir wohl getrost behaupten, dass in der Voigtländer Film-Kamera dem Touristen und Amateur ein Apparat geboten wird, der durch seine bequeme Mitnahme überall hin und seine vielseitige Anwendbarkeit sehr hohen Anforderungen gewachsen ist.

Wie uns bekannt, verschicken die Hersteller der Kamera, die Firma Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft, Braunschweig, ausführliche Listen über sämtliche von ihr hergestellten Kameramodelle — so auch über die soeben beschriebene Film-Kamera — kostenlos an alle Interessenten, welche sich dieserhalb an sie wenden.

AUS ALLEN ZUNGEN.

Der «Scientific American» zeigt an Hand von Illustrationen, dass durch **elektrische Entladungen** auf lichtempfindliche Platten eigentümliche Einwirkungen entstehen, die sich nach der Entwicklung als regelmässige, schöne, ornamentale Motive darstellen. Zu diesem Zwecke ist die lichtempfindliche Platte wie folgt vorzubereiten: In dem

durch eine rote Laterne erhellten Dunkelraum wird eine Bromsilbergelatine-Trockenplatte mit einem Pappdeckel bedeckt, aus dem vorher die symmetrische Figur, welche man der elektrischen Entladung gewissermassen vorschreiben will, ausgeschnitten worden ist. Darauf wird die Platte durch ein Sieb mit einem nichtleitenden Pulver be-

streut, z. B. Stärke oder Schwefel, und der Pappdeckel fortgenommen, so dass die einfache Grundzeichnung durch das auf der Platte abgelagerte Pulver wiedergegeben wird. Das Ergebnis wird nicht nur durch die Verschiedenheit der Zeichnungen beeinflusst, sondern auch dadurch, dass man auf die Platte kleine Metallstückchen, Zinn-, Blei- oder Kupferspäne streut. Die dichtesten und feinsten Pulver geben die zartesten Linien. Die Platte wird alsdann mit der Glasseite auf eine Metallplatte gelegt, die mit dem einen Pol einer Elektrisiermaschine oder eines Induktionsapparates verbunden ist. Auf die andere, die Schichtseite, wird genau in die Mitte der Zeichnung eine Metallspitze aufgesetzt, die mit dem anderen Pol der Elektrizitätsquelle in Verbindung steht. Auch die Wahl des positiven oder negativen Poles für die obere oder untere Seite der Platte ist von Einfluss. Die Platte bildet dann das Dielektrikum eines Kondensators, erhält eine einzige Entladung, wird danach mit einem trockenen Tuch sorgfältig abgestäubt, so dass kein Pulver auf ihr liegen bleibt, und zum Schluss in der gebräuchlichen Weise entwickelt und fixiert.

Was die Versuche, zu deren Anstellung schon die kleinsten elektrischen Apparate genügen, besonders anziehend macht, ist der Umstand, dass man die Art der entstehenden Zeichnung, oder besser ihren Charakter nicht voraussehen kann. Die zu erzielende Mannigfaltigkeit ist unbeschränkt, und lassen einen ganz eigentümlichen, an organische Formen erinnernden Stil erkennen, dessen sich das Kunstgewerbe wohl bemächtigen dürfte.

Der «Amateur Photographer» schreibt, dass in dem weltbekannten Glaswerke von **Schott & Genossen in Jena** Versuche angestellt wurden, um ein Fensterglas, das den ultravioletten Strahlen einen minimalen Widerstand entgegenbringt, herzustellen. Es soll bereits demnächst in den Handel kommen. Das heute zu photographischen Ateliers benutzte Glas hält diese Strahlen auf, wodurch die erforderliche Belichtungszeit ungefähr verdoppelt wird.

Über die Herstellung scheinbar **plastischer Photographien** schreibt die Wiener Zeitschrift «Gut Licht»: Ein neuer, eigenartiger und interessanter Effekt bei der Anfertigung von Photographien lässt sich auf folgende einfache Weise erreichen.

Man fertige sich nach einem für diese Methode ausgewählten Negativ ein Diapositiv an, bringe, nachdem das letztere gebrauchsfertig ist, die Glasseiten der beiden Glasbilder zusammen, so dass also die Schichtseiten des Negativs und des davon erhaltenen Diapositivs nach aussen kommen. Hierauf bringt man beide Platten in den Kopierrahmen, jedoch so, dass die Schichte des Negativs oben liegt, und druckt auf gewöhnlichem Kopierpapier so lange, bis der Abdruck kräftig genug erscheint. Es ist darauf zu achten, dass die beiden Platten sich gegenseitig so gut als möglich decken, und wenn man ein hohes Licht besonders hervorzuheben wünscht, können die zwei Glasbilder ein wenig aus der Übereinanderlage verschoben werden. Wenn man diese übereinandergelegten Matrizen an ein Fenster hält, so kann man beim durchfallenden Licht ohne weiters den Effekt beurteilen, den man später zu erhalten wünscht. Man würde nun voraussetzen, dass beim Kopieren mit vollkommen genauer Übereinstimmung der Register das Resultat gleich Null sein müsste. Dies ist aber nicht der Fall, und es wirkt dann überraschend, statt eines schlechten Resultates eine Photographie von einer Plastik zu erhalten, die fast einem Flachrelief gleicht, das im Stereoskopkasten angesehen wird. Beim Übereinanderlagern eines Negativs und des davon hergestellten Kontakt-diapositivs ist dem Lichte der Durchgang nicht ganz verwehrt, wenn die Bildschichten nach aussen gekehrt sind, weil die trennenden Glasplatten die oben einfallenden Strahlen durchlassen und vom geraden Wege auch ablenken, so dass sie auf dem lichtempfindlichen Papier noch Bildeindrücke hervorrufen können.

Man mache noch einen andern Versuch und bringe das Negativ und das Positiv im Kopierrahmen Schicht an Schicht — die beiden Glasseiten nach aussen — jedoch nicht ganz genau passend, weil sich die beiden Bilder so ergänzen würden, dass eine schwarze Fläche entstünde, die gar kein Licht durchlassen würde. Nach dem Kopieren ist man erstaunt, nicht wieder ein Basrelief zu erhalten, sondern ein Bild, das wie ausgeschnitten aussieht und einem kameeartigen Petschaft gleicht, wie es für den Verschluss von Briefen mit Siegelack verwendet wird.

Im gleichen Blatte ist die **Anzahl der Amateur-Photographenvereine**, die es gegenwärtig gibt, angegeben. Es heisst dort:

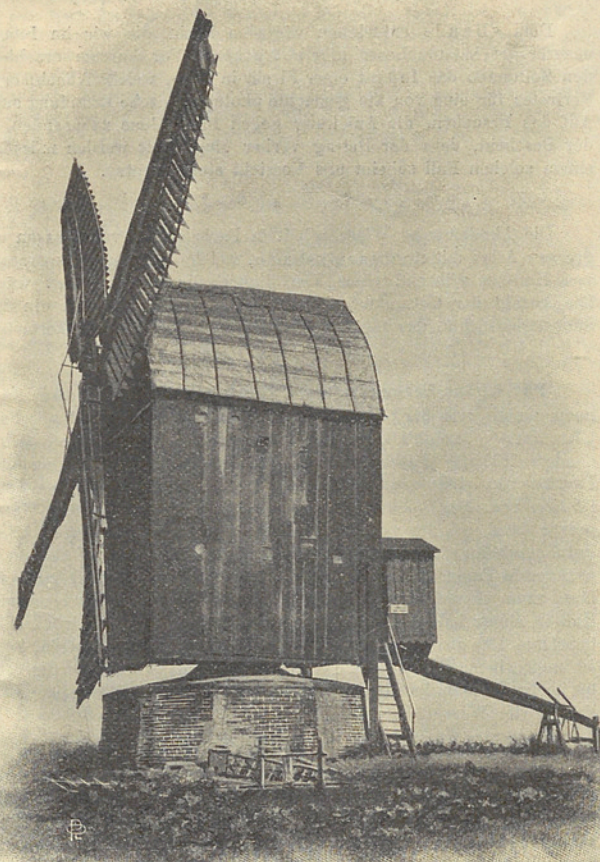
Die Liebhaberphotographie hat im letzten Jahrzehnt einen kolossalen Aufschwung genommen. Die Zahl ihrer Jünger geht in die Hunderttausende, wovon aber nur ein geringer Teil sich in Vereinen zusammengeschlossen hat. In Österreich gibt es derzeit 16 Amateurphotographenvereinigungen. Auf Deutschland entfallen 102, auf die übrigen Staaten, und zwar: Grossbritannien 191 (London 27), Frankreich 101 (Paris 9), Russland und Finnland 33, Holland 20, Schweiz

10, Skandinavien (Dänemark, Schweden und Norwegen) 11, Belgien 6, Italien 6, Balkanländer 5, Spanien und Portugal 4. Auf ganz Europa verteilen sich demnach 505 Vereine von Amateurphotographen. Asien zählt deren 11, und zwar in Indien 4, Japan 3 und China 4, letztere sämtlich von Europäern gegründet. Auf Afrika entfallen bloss 12 und auf Australien 34 Vereine. In Amerika gibt es 193 Klubs. Auf der ganzen Erde bestehen gegenwärtig 755 Vereine, die sich mit der Liebhaberphotographie befassen.

Von der Bedeutung und Ausbreitung der Photographie gibt folgende neue Einführung auf den **Schiffen des Norddeutschen Lloyd** ein gutes Bild, welches wir der «Deutschen Photographen-Zeitung» entnehmen: Auf dem am 24. Januar 1904 von Bremen ausgehenden Vergnügungsdampfer nach dem Mittelmeere und dem Orient ist eine photographische Dunkelkammer eingerichtet worden, welche den Passagieren zur Verfügung steht. Man kann daher seine Films und Platten sofort entwickeln und braucht dieselben nicht mit einer Ungewissheit erst ans Land zu schaffen, um dort die Entwicklung vornehmen zu lassen.

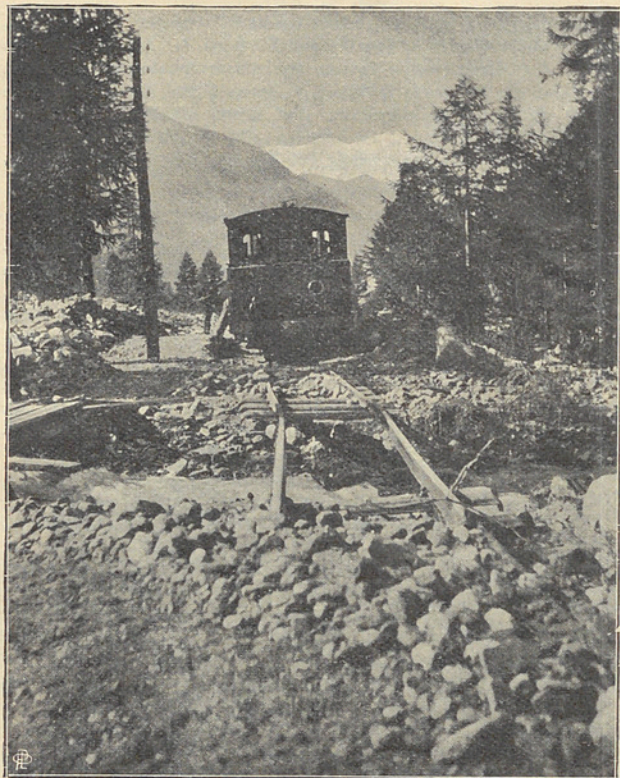
Von dem **Umfang englischer Photographen-Klubs** gibt folgende, dem «Daily Chronicle» entnommene Notiz eine Vorstellung. Im Februar 1899 wurde die Photographic Association Limited mit einem Kapital von Fr. 625,000 gegründet. Zweck der Gesellschaft war Gründung eines photographischen Klubs und Handel in photographischen Bedarfsartikeln. Es muss aber bemerkenswert schlecht gewirtschaftet worden sein, denn vor ungefähr einem Jahre wurde der Klub trotz dieses enormen Kapitals bankrott, und zwar betragen die Verluste nahezu eine halbe Million Franken.

Ein Verfahren, **ausfixierte Platten in fünf Minuten gründlich auszuwaschen**, gibt J. Norton an. Nachdem die Platte aus dem Fixierbad (unterschwelligsaures Natron) herausgenommen ist, soll sie eine Minute lang in fließendem Wasser gespült und dann auf beiden Seiten mit einem Baumwollappen abgerieben werden. Dann taucht man sie zwei Minuten lang in eine 5%ige Lösung von Chlorbarium, spült sie



Phot.: G. Handge, Davosplatz.

Windmühle.



Geschiebe des Wildibaches (zwischen Randa und Taesch).
Phot.: Th. Ammann, Zermatt.

wieder in fließendem Wasser und reibt sie zum zweiten Male ab. Diese Behandlung soll im ganzen nur fünf Minuten erfordern. Norton hat gefunden, dass sie nicht nur hinreicht, sondern dass die weissen Töne auf den Bildern sogar besser herauskommen als auf dem gewöhnlichen Wege.

Dem «Bund» entnehmen wir eine Notiz, die wir im Interesse unserer geschätzten Leser hier abdrucken: Vor kurzem erschien in den Zeitungen das Inserat einer Firma in Rom, welche Abnehmer und Vertreter für eine von ihr gemachte photographische Erfindung suchte. Auf das Ersuchen, die Anleitung gegen Nachnahme zuzusenden, kam der Bescheid, dass der Betrag vorher eingesandt werden müsse. In einem solchen Fall scheint uns Vorsicht stets geboten.

Die Akademische Wissenschaft in Paris erhielt von Janssen einen grossen Atlas mit **Sonnenaufnahmen**, welche auf dem Observatorium von Meudon während eines Vierteljahrhunderts angefertigt wurden. Die Anzahl der Gesamtaufnahmen betrug 6000; sie sind ein Stück Sonnengeschichte, das für den Forscher von bleibendem Werte ist.

Für kleine Erzeugnisse der Photographie, namentlich im Ornamentenstil, welcher beispielsweise auch zur Herstellung der beliebten „Ex libris“ vorteilhaft herangezogen werden kann, eignen sich besonders lebhafte Farbtöne sehr gut. Insbesondere sind karminrote Drucke von gefälligster Wirkung. Die Herstellung solcher Drucke ist folgende: Man kocht einen dünnen Kleister, rührt soviel Karminpulver dazu, bis der gewünschte Ton erreicht ist und presst die gut durchgearbeitete Mischung durch Musselin, die dann auf das zu präparierende Papier aufgetragen wird. Ist das Papier dann getrocknet, lässt man es auf einer Lösung von 30 Gramm doppeltchromsaurem Kali in einem halben Liter Wasser schwimmen, ohne die Rückseite zu benetzen. Das also präparierte Papier trocknet man im Dunkeln, kopiert es unter einem Negativ im Kopierrahmen, und zwar in der Sonne fünf bis sechs Minuten, im Schatten bis zu einer Stunde, und wäscht schliesslich in viel Wasser.

«Bohemia.»

Die Aufspeicherung von Licht behandelt E. Forestier in seinen Photo-Communiqués in einem Aufsatz, der praktische Bedeutung hat. Bekanntlich erleiden die aus Zellulose bestehenden Fabrikate, wie Papier oder baumwollene und leinene Gewebe, am Lichte eine unsichtbare Veränderung, die sie befähigt, im Dunkeln wirksame Strahlen auszusenden. Man kann sich davon durch einen sehr einfachen Versuch

überzeugen. Wenn man ein weisses Stück Papier unter einem Negativ im Kopierrahmen dem Tageslichte aussetzt und das Papier dann in der Dunkelkammer auf eine Trockenplatte legt, worauf man es mehrere Stunden liegen lässt, so erhält man beim Entwickeln der Trockenplatte einen umgekehrten positiven Abdruck des Negativs. Wenn man das hierzu verwendete Papier im Dunkeln nun mit einem zweiten Blatt weissen Papiers zusammengepresst und 24 Stunden liegen lässt, so gibt auch dieses zweite Blatt auf einer Trockenplatte noch ein, wenn auch schwächeres Bild, wenn es lange genug damit in Berührung war. Dieses Bild ist nun wieder umgekehrt, d. h. in derselben Stellung, wie wenn es direkt unter dem Negativ auf Bromsilberpapier erzeugt wäre, was aber noch seltsamer ist: Das unter einem Negativ belichtete Papier gibt auch ein Bild auf einer Trockenplatte, wenn es parallel zu ihr in 1 cm Entfernung angebracht wird. Man muss für diese Versuche aber ein Papier verwenden, das lange Zeit im Dunkeln gelegen hat. Der Abbé Labord hat nachgewiesen, dass, wenn man ein belichtetes Schreibpapier 4 Stunden in eine Weissblechtube einschliesst, dann herausnimmt und durch ein empfindliches Papier ersetzt, dieses dann einen Lichteindruck empfängt. Niepce de Saint-Victor verschloss belichtetes gewöhnliches Papier luftdicht in einer Blechröhre und öffnete diese nach einigen Monaten. Wenn er nun auf die Öffnung ein Stück empfindliches Papier presste und genügend lange einwirken liess, so erhielt er auf letzterem eine schwarze Scheibe. Diese noch unerklärten Tatsachen führen aber zu folgenden praktischen Regeln: 1. Man soll die Trockenplatten nie durch Papierzwischenlagen trennen. 2. Man soll exponierte Trockenplatten niemals Schicht auf Schicht packen. 3. Man soll in die Kamera niemals Sonnenstrahlen eindringen lassen, es sei denn durch das Objektiv. Die Nichtbeachtung dieser Regeln hat schon zu manchem Misserfolg geführt. Unsere Netzhaut ist nur unvollkommen empfindlich, und die photographische Platte sieht noch manche Strahlen, die wir mit dem Auge nicht wahrnehmen können. («Photo-Revue.»)

Photographie auf Fingernägeln. Das jüngste Kind englischer Mode ist die Photographie auf Fingernägeln. Mittels eines neuen Verfahrens oder, vielleicht besser ausgedrückt, eines alten Verfahrens in neuer Form ist man imstande, den Abdruck der oder des Auserwählten auf den Nagel des kleinen Fingers zu fixieren. Es ist, wie gesagt, das jüngste Kind närrischer Mode.

Eine berühmte Schauspielerin, ebenso bekannt wegen ihrer Schönheit wie auch ihres Geistes, aber auch ihrer Flatterhaftigkeit, hängt ihr Herz nur so lange an jemanden, als das Bild auf dem Nagel verbleibt. Der Abdruck ist nun freilich unzerstörbar, aber — der Nagel wächst, und sobald unsere Künstlerin dem kleinen Abdruck auf ihrem Fingernagel die Haare schneiden muss, ist auch das Schicksal des Portraitierten besiegelt, und an seine Stelle tritt ein anderer. So beeinflusst der Fingernagel einer hübschen Schauspielerin das Leben.

Um vielfarbige Gummidrucke mit nur einem Drucke herzustellen, geben «Camera notes» nachstehende Methode an: Ein Bogen geeigneten Papiers wird mit dem Pinsel gleichmässig mit einer Mischung gleicher Teile von dickem Gummi und einer zehnprozentigen Kaliumbichromatlösung bestrichen, entweder mittelst Wärme oder besser im Dunkelzimmer getrocknet und dann in einem lichtdicht schliessenden Kasten verwahrt. Das Papier wird unter einem Negativ so lange kopiert, bis alle Einzelheiten sichtbar sind und dann auf beiden Seiten befeuchtet, entweder mit einem Schwamm oder indem man es in reines Wasser legt und kurze Zeit aufhängt. Das Befeuchten mit dem Schwamm ist vorzuziehen, weil durch das Wasserbad leicht eine zu grosse Menge des Bichromats ausgewaschen werden kann. Inzwischen hat man die notwendigen Wasserfarben dünn angerieben und diese werden mit einem Kamelhaarpinsel auf die betreffenden Stellen des Druckes aufgetragen. Die Kopie sollte dabei auf einem Blatt reinen Fliesspapiers liegen. Sie darf nicht ganz trocken werden. Diese Arbeit kann bei Tageslicht ausgeführt werden, da im nassen Zustande die Bichromatschicht nicht lichtempfindlich ist. Der kolorierte Abdruck wird dann im Dunkeln getrocknet. Nach vollständigem Trocknen wird er mit der Schicht nach unten in kaltes Wasser gelegt und entwickelt. Zur örtlichen Entwicklung kann ein Pinsel benützt werden. Nach der angegebenen Quelle kann als feststehend betrachtet werden, dass die aufgetragenen Farben sich mit dem Gummibichromat dermassen fest verbinden, dass sie sich weder in kaltem, noch selbst in sehr heissem Wasser auswaschen lassen. Das Verfahren lässt sich ohne Zweifel noch weiter ausbilden; am besten wird es sich wohl für Bilder in grossem Format eignen.

Um Rollfilme zu trocknen, ist folgende Vorrichtung empfehlenswert: Man nimmt ein etwa 12 Millimeter dickes Brett, das etwas breiter ist als die zu trocknenden Filme und so lang wie die ganze, 12 Negative enthaltende Rolle. Handelt es sich um grössere Formate als 10×13 Zentimeter, bei denen die Rolle auf jeden Fall in zwei Hälften zerschnitten werden muss, so richtet man die Länge des Brettes so ein

dass sie der Länge von sechs aneinanderhängenden Filmnegativen entspricht, da es sonst zu unhandlich werden würde. Dann fertigt man sich zwei Holzleisten, je etwa 12 Millimeter dick und ebenso breit, von gleicher Länge wie das Brett, und schraubt sie links und rechts darauf an, so dass eine Art flacher Schale entsteht, bei der die Schmalseiten keine Ränder haben. Die Vorrichtung ist nun fertig. Die ausgewässerten Filmnegative werden einfach mit der Schichtseite nach aussen, auf den beiden Holzleisten festgestiftet, worauf man das Brett mit den Films nach innen an einem staubfreien Orte an die Wand lehnt. Die Vorteile dieser Vorrichtung bestehen darin, dass sich die Films während des Trocknens straff anspannen und dank des zwischen den Films und dem Brett durchgehenden Luftstromes rasch trocknen. Ausserdem setzt sich nicht so leicht Staub an.

Eine neue Methode zum Aufkleben von Photographien ohne Zuhilfenahme eines Pinsels. Anstatt wie bisher mit Hilfe eines Pinsels die Bilder mit Klebepasta zu bestreichen, kann man auch den neuen pulverförmigen *Klebstoff Bayer* in Streubüchsenpackung (Fr. 0.35, 0.65 und 1.25) benützen. Es wird hiebei dieser Klebstoff auf das nasse Papier z. B. auf die Rückseite der eben aus dem Wässerungstrog herausgenommenen Photographie durch das Streusieb der Büchse als trockenes feines Pulver in äusserst dünner Schicht aufgestreut und die Kopie nach einigen Augenblicken des Aufquellens auf die Unterlage (Karton etc.) aufgelegt und glatt gestrichen. Die Kopie haftet sofort fest und es tritt ein Beschmutzen der Ränder, der Unterlage oder des Bildes selbst niemals ein, da selbst ein Überschuss des Klebemittels im Gegensatz zu Dextrin, Gummi usw. keine Spur hinterlässt.

Will man sich aus dem Inhalt der Büchse einen flüssigen Kleister herstellen, so werden in 1/4 Liter Wasser ca. 15 gr. Klebstoff Bayer in der Weise eingerührt, dass der Klebstoff in feinem Strahl (am besten durch ein Loch am Boden der Streubüchse) unter kräftigem Umrühren eingetragen wird. Nach einigen Minuten erstarrt die Lösung zu einem für alle Zweige vollständig gebrauchsfertigen Kleister, der dem heiss bereiteten Stärkekleister in keiner Beziehung nachsteht, denselben an Klebkraft und vor allem an *Haltbarkeit* (kein Sauerwerden!) bei weitem übertrifft.

Aus «Helios» Verlag von Krauss & Pfann, Zürich.

BÜCHERSCHAU.

Verlag von Wilhelm Knapp, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

Der Gummidruck von Dr. Wilhelm Kösters. Heft 51 der *Enzyklopädie der Photographie*. Mit einem Titelbild, 4 Bildertafeln und 22 Figuren; 405 Seiten. Preis Mark 3.—.

Wir hatten bereits zu wiederholten Malen Gelegenheit, auf die Bedeutung des Gummidrucks hinzuweisen. Wie nun natürlich, zeitigte dieses neue, ausgezeichnete Verfahren eine umfangreiche Literatur, und es dürfte darum dem Amateur um so willkommener sein, jene Schriften hierüber besonders kennen zu lernen, welche durch ihre Vorzüge aus der Fülle ähnlichen Materials hervortreten. Hierzu gehört das neue Werk «*Der Gummidruck*» von Dr. Kösters. Es befasst sich in eingehender Weise mit den Grundzügen, dem Entstehen und der Bedeutung des Verfahrens, der Beschreibung und Zusammensetzung der Materialien, Präparation des Papiers, mit den Kopien zum Entwickeln, dem mehrfarbigen Druck, Dreifarbiggummidruck und auch mit den Fehlern, welche entstehen können. Besonderen Vorteil gewährt auch ein am Schluss des Buches befindliches Namen- und Sachregister sowie die mustergiltigen Tafeln, welche sich von den gewöhnlichen photographischen Abdrücken so weit entfernen, dass sie völlig den Reproduktionen von künstlerisch hochstehenden Gemälden gleichen. Das Buch kann jedem, der sich für den Gummidruck interessiert, nur warm empfohlen werden.

Anleitung zum Momentphotographieren von Hugo Müller. Preis in steifem Karton broschiert 1 Mk.

Es gibt so viele «Anleitungen», dass ein Büchlein, welches auf nur 80 Seiten Umfang und in einem Format, das die Postkartengrösse nur wenig übersteigt, alles unbedingt Wissenswerte enthält, schon aus diesem Grunde besondere Beachtung verdient. Die Vielseitigkeit der photographischen Appara-

te lässt ja das Anwachsen des Umfanges der Lehrbücher ganz begreiflich erscheinen. Aber der Anfänger wird wohl mit Vorliebe zu einer solchen Anleitung greifen, welche er rasch übersehen kann und hierfür ist das Müllersche Büchlein besonders geeignet.

G. Pizzighelli. Anleitung zur Photographie. 12. verbesserte Auflage, Umfang 414 Seiten, Preis Mk. 4.—.

Dieses bekannte Standardwerk enthält nun freilich im Gegensatz zu dem eben erwähnten Buche alles, was derjenige zu wissen braucht, oder zu wissen wünscht, der über die Anfänge der Photographie hinaus ist und sich in der Kunst vervollkommen will. Es sei ganz besonders auf den künstlerischen Anhang hingewiesen, der 24 Seiten geradezu ausgezeichnete Aufnahmen, Landschaften, Porträts und Genres enthält, welche jedem Amateur als mustergiltige Vorlagen dienen können.

Verlag des „Apollo“.

Der Eiweissgummidruck. Anleitung für Amateure und Fachphotographen, von Renger-Patzsch.

Bekanntlich nimmt der Gummidruck unter den photographischen Positivverfahren eine immer zunehmende Rolle ein, da es mit seiner Hilfe möglich ist, photographische Bilder in subjektiver Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Literatur hierüber wird daher von jenen, welche sich damit befassen, mit besonderem Interesse verfolgt. Das erwähnte Buch wird schon darum grösseren Anklang finden, da es neben Belehrendem Theoretisches und Historisches berücksichtigt. An diese einleitenden Teile reihen sich die Druckverfahren, die Herstellung der lichtempfindlichen Schicht, die Fertigstellung des Druckes, kurz alles Wissenswerte. Ein grössere Anzahl ganzseitiger Bilder, autotypisch wiedergegeben, unterstützt den Autor wesentlich in seinen Ausführungen.

Verlag von Gust. Schmidt, Berlin.

In der Sammlung der «*Photogr. Bibliothek*» sind wieder einige Sachen erschienen, auf die wir besonders verweisen möchten.

1. C. E. Bergling. Stereoskopie für Amateur-Photographen, 2. Auflage.

Dieses Buch enthält die Forderungen, welche an Bilder und Stereoskope gestellt werden, die Massnahmen, welche getroffen werden müssen, um diese Forderungen zu erfüllen, die Beschreibung der Kameras, der Stereoskope und der Anfertigung der Bilder. Wer sich also über diesen Gegenstand genau informieren will, kann dieses Buch nicht wohl entbehren. Die Illustrationen erstrecken sich nur auf den wissenschaftlichen Teil. Es sind geometrische Darstellungen, welche den Zweck verfolgen, die Vorgänge bei den stereoskopischen Aufnahmen und Betrachtungen dem Leser aufs deutlichste zu erklären.

2. Anleitung zur Stereoskopie von Dr. W. Scheffer.

Das Buch behandelt, wie schon aus dem Titel hervorgeht, das gleiche Thema wie das vorhergehende, ist jedoch umfangreicher, da der Autor sich etwas weitere Grenzen gezogen hat. Er behandelt neben den Herstellungsmethoden die *monokulare* und *binokulare* Betrachtungslupe und bringt eine systematische Übersicht über die Betrachtungsstereoskope und über die Möglichkeit stereoskopischer Projektion. Die Illustrationen sind sehr zahlreich und erstrecken sich neben schematischen Darstellungen auch auf solche von Apparaten.

3. Das Photographieren mit Films von Dr. E. Horn. Mit 51 Abbildungen. Geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.65.

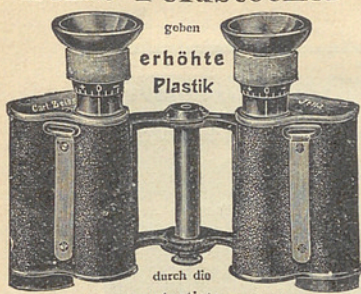
Seitdem es der rastlos vorwärts strebenden Technik gelungen ist, das zu photographischen Zwecken dienende Filmmaterial von den Schwächen, die es in den ersten Zeiten seiner Fabrikation aufwies, zu befreien und so zu verbessern, dass es den notwendigen Anforderungen entspricht, hat die Photographie mit Films in verhältnismässig kurzer Zeit einen ausserordentlichen Aufschwung genommen. Vor der Menge der überall in den mannigfaltigsten Typen dargebotenen Filmkameras tritt die Zahl der Plattenkameras erheblich zurück. Dass eine so umfangreiche Fabrikation nicht entstehen kann, wenn das Bedürfnis dazu nicht vorhanden ist, d. h. wenn nicht ein grosser Abnehmerkreis existiert, ist einleuchtend. Hat also die Photographie mit Films eine so grosse Verbreitung gefunden, so erscheint es nicht unzweckmässig, den Freunden dieses Zweiges der Lichtbildkunst eine auf Erfahrung gegründete kurze Anleitung zum Arbeiten mit Films zu bieten, die ihnen auf alle wichtigen Fragen Auskunft geben und ihnen die Arbeit durch zweckmässige Hinweise möglichst erleichtern soll.

Diese Anleitung liegt hier vor und zwar in einer klaren und für die Praxis des Amateurs geeigneten Form und Darstellung, so dass die Handschrift allen Freunden der Filmphotographie empfohlen werden kann.

Moderne Einrahmungen, Passepartouts jeder Art.
Ölgemälde * Grösstes Spiegel- und Bilder-Lager * Gravüren
Sihlhofstrasse 16 **A. MAURER-WIDMER** Zürich I

Verlangen Sie überall **Dr. BUSS' PHOTOCHEMIKALIEN**, sie sind die besten!

Zeiss-Feldstecher



Verkaufslager
der
Optischen Werkstätte
Carl Zeiss
Jena:
Binokulare u. monokulare
Feldstecher
und
Fernrohre
Photogr. Objektive
Palmos-Kameras
Mikroskope
etc. etc.

Th. ERNST

Optiker

Zürich

Obere Bahnhofstrasse 11

Schweizerische Großindustrie.

Ein Band von 240 Seiten
Großfolioformat mit mehr als
300 Illustrationen,
enthaltend die eingehenden
Beidreibungen
hervorragender Schweizerischer
großindustrieller Anlagen.
Sehr elegant gebunden
Fr. 12. 50

Polygraphisches

Institut A.-G.

~ Zürich ~

Die optische Anstalt
G. Zulauf & Cie
Zürich IV

empfiehlt ihre vorzüglichen

Stereoskop-Cameras „Polyskop“

Patent angemeldet.

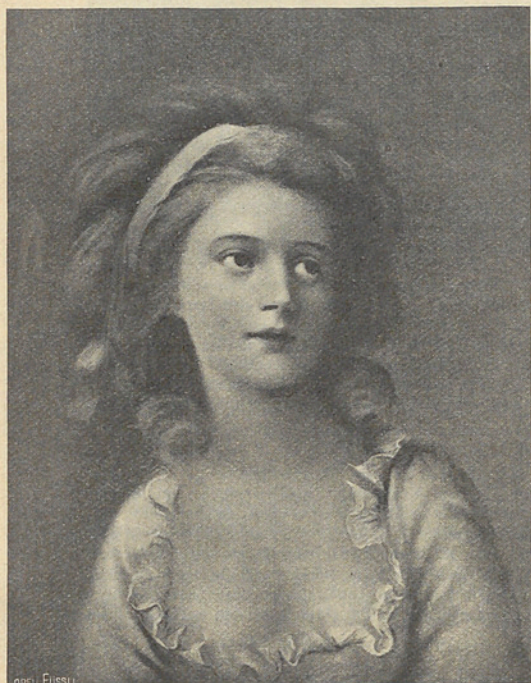
Klapp-Cameras

und

photogr. Objektive.

Prospekte gratis und franko.

PHOTOGLOB CO.



Nr. 227. Gräfin Potocka. Kgl. Gemälde-Galerie, Berlin.

Photochroms.

Format I.

Helgoland.

865* Nord-Ostspitze u. Hengst.

Schweiz.

4133 Titlis Spitze.

Format II.

Schweiz.

1271* Obort mit Blick auf
Schneibach, Tödi und
Selbsant.
6364* Vierwaldstättersee, Vitznau.
9392* Genève, Quai des Eaux-
Vives, Le Salève et le
Montblanc.
17623* Luzern, Bahnhof mit den
Alpen.
18045 Zürich, Quaibrücke und
Uetliberg.
18244 Zürichsee mit Glärnisch-
kette.
18265 Grindelwald-Gletscher,
Eingang zur Grotte.

Deutschland.

6467* Hamburg, Rathaus mit
Alster.

* Diese Nummern sind neu er-
schienen. - Ces numéros viennent
de paraître.

18177 Hamburg, Hotel Wietzel,
Seemannshaus und See-
warte, vom Steinwerder
aus.
18262 Hamburg, Denkmal Kaiser
Wilhelms I.
18178 Zoppot bei Danzig, Kur-
konzert.
17244* Ober-Baiern, Partnach-
klamm.
France.
6925* Paris, Place de la Colonne
Vendôme.
18195 Biarritz, La Grande Plage.
18196 » Casino Municipal.
18197 » Effet de Vagues.
18280 Cannes, Le Monastère de
St Honorat.
18281 Menton, La Promenade
du Midi.
18282 » Les Jardins du
Carre.
18283 Levée du file.
Italien.
16604* Bellagio.
18242 «Amor und Psyche», in
der Villa Carlotta, Cad-
denabbia.
Holland.
8487* Rotterdam, Delft'sche
Vaart.
Oesterreich.
16701* Cattaro da Mezzodi.
18215 Riva am Gardasee.
Grèce.
18119 Zante, Vue générale.

18120 Calamate, Le port.
18124 Olympie, Temple de Zeus.
18125 Patras, Le port.
18126 » La ville.
18301 Nauplie I.
18302 » II.
18303 Sparte et le Taygète.
18304 » la ville.

Palestine.

15013* Jérusalem, Intérieur du
St Sépulture.
15071* Barque de Pêche sur le lac
de Genezareth, Tibériade.

Format IV.

Deutschland.

2437 Burghof in der Wartburg.

Panoramas.

Kleinform. — Petitformat.

4601* Luzern, ca. 18x51 cm.
4546* Biarritz, ca. 17x44 cm.

Mittelformat - Format Moyen.

4604 Panorama v. Rigi-Känzeli.
19,5 x 66 cm.

Gemälde-Reproduktionen

Reproductions d'Oeuvres
de Maîtres.

Format ca. 21 x 27 cm.

Verkaufspreis Fr. 2. 50.

Rätisches Museum, Chur.

255 Mutter und Kind,
von Conrad Grob.

Kgl. Gemälde-Galerie, Berlin.

227 Gräfin Potocka.

Photochrom-Postkarten

Cartes postales en couleurs.

Schweiz.

468 Zürich und die Alpen, vom
obern Mühlesteg.
2434 » Bahnhof.
2431 » v. Uetliberg gesehen.
2048 Zürichsee, Dampfer Wädens-
weil und die Alpen.
2441 Rapperswil, Quai und Damm.
2440 » Hafen.
6 Baden, Generalansicht.
2430 Aargauer Bauernhaus.
2427 Schaffhausen, Haus z. Ritter.
2424 Rheinfelden, Salmenwaage.
2426 »
505 »
2438 Solothurn, Das Baseltor.
2077 Thun und die Alpen.
155 Thunersee, Schloss Hünegg
mit Eiger, Mönch und
Jungfrau.
2129 Thunersee und die Alpen.
708 Bern, Das Münster.
479 » Bärengraben.
2435 Aeschi.
2452 » mit Niesen.
2451 Adelboden, Grand Hôtel
Kurhaus.

268 Adelboden mit Wildstrubel.
2088 Interlaken, Kursaal, Musik-
pavillon.
2480 Interlaken, Höhweg.
286 Lauterbrunnen, Dorfstrasse
mit Staubbach.
129 Wengernalp, Eiger, Mönch
und Jungfrau.
2114 Dorfstrasse im Berner Ober-
land.
2475 Axalp, Hotel Bellevue mit
Axalp.
2442 Fribourg, Vallée de Gotteron.
2445 » et le Pont Suspendu.
2446 » Les Ponts suspendus
et la Cathédrale.
218 Axenstrasse mit Bristenstock.
2479 »
2437 Teufelsbrücke.
2414 Gandria, Luganersee.
2447 Davos und die Schiathörner.
2429 Sertig-Dörfli.
2436 Rosegggruppe.
2448 Roseggletscher mit Hotel.
2449 » von der Alp
Ota.
2433 Maloya, Hotel Kursaal.
2432 Vulpera, Schweizerhof.
2478 Obort mit Tödi.
2476 Linth mit Selbsant.
2477 Sanatorium Braunwald mit
Blick auf Linth.
2102 Ascencion d'un Sérac.
2224 Traversée d'une Crevasse.
2277 Auf hoher Alp. Dans les
Alpes.

France.

1030 Le Massif du Mont-Blanc,
pris du Sommet du Brévent.
(2 feuilles.)
1029 La Chaîne du Mont-Blanc.
Vue prise de Plan-Praz.
(2 feuilles.)

Deutschland.

675 Der Rhein, Boppard, Total-
ansicht.

Oesterreich.

2393 Seis, Dorfstrasse mit Schlern.
414 Arco.
535 Gardasee, Ponalestrasse mit
Monte Baldo.
419 Ragusa.

Spanien.

Granada.

7163 Vista general desde el Mira-
dor del Generalife.
7165 Vista general desde el Campo
de los Mártiros.
7166 Paseo del Salón.
7168 Monumento de Colón.
7169 Puerta Real.
7170 Plaza de Bibarrambla.
7171 Catedral. Sepulcros de los
Reyes.
7179 Cartuya, La Sacristia.
7167 Puente Genil.
7172 Carrera de Darro.
7180 Cuesta del Rey chico.
7174 Cuevas de Gitanos.
7164 Alhambra y Ciudad.
7173 » desde el Puente
Avellano.
7181 » Arco y Torre de
Agua.
7182 » Torre de la Vela.
7183 » Puerta Judiciaria.
Exterior.
7184 » Puerta Judiciaria.
Interior.

7185 Alhambra, Fuente d. Carlos V.
7186 » Puerto del Vino.
Exterior.
7187 » Puerto del Vino.
Interior.
7188 » Palacio Carlos V.
7189 » Patio de los Ar-
rajanos.
7190 » Patio d. los Leones.
7191 »
7192 »
7193 » Sala de Abencer-
rajes.
7194 » Sala de Justicia.
7195 » » las dos
Hermanos.
7196 » Mirador de Da-
raza.
7197 » Sala de Embaja-
dores.
7198 » Torre del Peina-
dor de la Reina.
7199 » La Mesquita. In-
terior.
7200 Patio y Palacio del Generalife.
7201 Generalife, La Galeria.
7513 Panorama de la Alhambra.
(2 Blatt.)
7514 Panorama del Albaicin.
(2 Blatt.)
7202 Generalife, Vista desde la
Galeria al Patio.
7203 Generalife, Paseo de los Ci-
presses.
7204 El Mirador del Generalife.
7205 Generalife, Escalera antigua.
7175 Gitanos del Albaicin.
7176 »
7177 »
7178 » bailando.
7206 El Rey de los Gitanos.

Lichtdruck-Postkarten

(Cartes postales en Phototypie.)

4570 Zürich, Am Utoquai.
4542 » Kreuzbühlstrasse.
847 » Bahnhofplatz.
4543 » Bahnhofstrasse.
Trülle.
4699 Tramhaltestelle
Sihlbrücke.
4698 » Sihlbrücke und Ka-
serne.
4654 » Belvoirpark.
4655 »

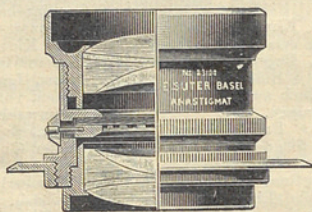


Nr. 255. Mutter und Kind,
von Conrad Grob.

Optische Anstalt E. SUTER, Basel.

Spezialität:
Photographische Objektive
für alle vorkommenden Arbeiten.

Vertreter für ganz Norddeutschland:
E. Osten, Hamburg, Tornquistst. 16.



Bester Beachtung empfohlen:

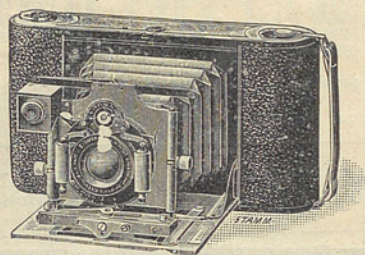
Suters Anastigmat F:7,2 und F:6,3 (Patent Nr. 21872)

Neu!

Suters Anastigmat,
Serie III, F:5,

für Porträts, Gruppen,
rascheste Moment-Auf-
nahmen, Architekturen,
Landschaften, Interieurs,
Vergrößerungen und
Reproduktionen.

Das vorzüglichste Uni-
versalobjektiv (8 linsig.)
Suters Anastigmat-
Sätze für alle Formate.



Ferner: Aplanate F:5, F:6, F:8, F:12.
Porträtobjektive System Petzval F:3,75, F:3,2.

Teleobjektiv. Hand-Kameras in allen Ausführungen. Aplanat-Satz.

Suters Klapp-Kameras 9×12, 9×18 u. 13×18 in 3
Ausführungen.

Suters Cartridge-Kamera für Films 82×108 mm u.
Platten 9×12.

Suters Prismen-Fernrohre. Vergr. 6 bis 10 fach.

Preislisten gratis und franko.

Hotels mit Dunkelkammern für Amateure.



Göschenen. Hotel und
Pension
weisses Rössli (Cheval
blanc).

Meyringen (Berner Oberl.)
Hotel zum
weissen Kreuz. Pen-
sion. 70 Betten. Mässige
Passanten- u. Pensionspreise.

St. Moritz (Engadin).
Schweizerhof. Château,
Neuestes Familienhaus ersten
Ranges.

St. Moritz (Engadin).
Hôtel Belvedere
I. Ranges. Einzig schöne
Lage über dem See.

Luftkurort Stoos, ob Mor-
schach,
Vierwaldstättersee (Schweiz).
Sommerfrische.

R. A. GOLDMANN

14 Victorgasse - Wien IV/2 - Victorgasse 14

Fabrik photographischer Apparate

— gegründet 1858 —

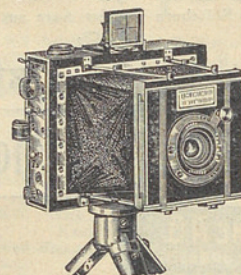
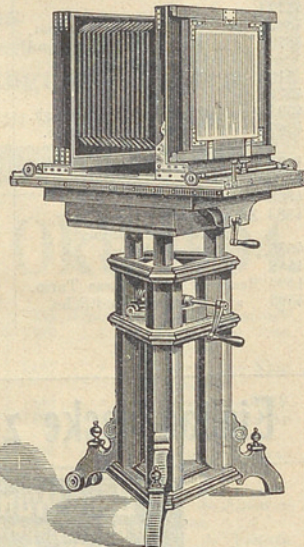
empfiehlt seine bestbekannten Reise-, Salon-, Reproduktions- und
Momentkameras.

Grösste Neuheit:

Klapp-Kamera

Vorzüge derselben:

Rouleau - Schlitzverschluss von
ausen über die ganze Platten-
breite bis zu 2 mm verstellbar. —
Schlitzbreite und Federspannung
ausser regulierbar und ablesbar.
— Schlitzverschluss mit pneu-
matischer Auslösung auch für
Daueraufnahmen beliebig langer
Dauer verwendbar. — Objektiv
nach beiden Richtungen in aus-
giebigster Weise verschiebbar
und auf die Projektionsebene voll-
kommen centrirt montiert, daher
gleichmässig verteilte Schärfe.



Grösste Stabilität und grösste Handlichkeit der Verspreizung.
Vollkommenste Präzision der Ausführung.

Objektive von C. P. Goerz, A.-G., in Berlin, Carl Zeiss in Jena, Voigt-
länder & Sohn, A.-G., in Braunschweig, C. A. Steinheil Söhne in
München, E. Suter in Basel.

Reich illustrierter Katalog gegen Voreinsendung v. Mk. 1.- gratis u. franko.
Man verlange die soeben erschienene Broschüre über Goldmann's
Klappkamera, eine reich ausgestattete Anleitung zum Gebrauch für
Anfänger, gegen Voreinsendung von Mk. 1.— in Marken.

Photo- Apparate und Zubehör

Vorteilhafte Bezugsquelle.

Einrichtung
für umgehenden Post-Versand
Kostenlose Auskunft
auf alle fotogr. Anfragen.

Grosse Haupt-Preisliste 1904/1905
gratis und franko

W. Walz, Optiker

Multergasse 27

St. Gallen.

Neuheit! „Vindobona“ Neuheit!

Trockenplatten

(25⁰ Warnecke)

höchst empfindlich, beste Modulation, höchste Reinheit!
Prima Sorte!

Neuheit! „Vindobona“ Neuheit!

Bromsilberpapier und Karten, erstklassige Fabrikate.

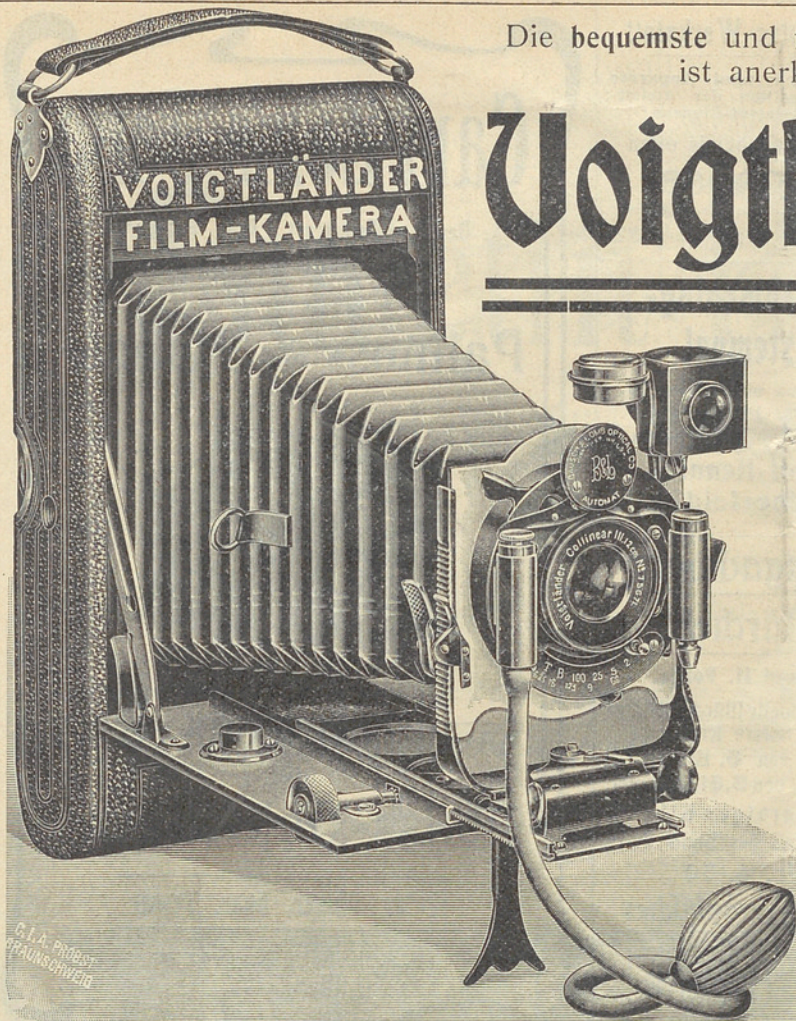


Rembrandt- papier

ist das einzige
Spezialpapier
(patentiert), welches
von dünnen, flauen,
bis fast gänzlich
unbrauchbaren
Negativen gute Ab-
drücke gibt.

Rembrandtpostkarten für flau Negative.
„Vindobona“ Celloidinpapier, anerkannt prima Marke.
„Vindobona“ Mattpapier für schwarze Platin-töne.
„Vindobona“ Celloidinpostkarten, glänzend und matt.
Entwicklungspulver nach Baron Huebl.

Fabrik: Ferdinand Hrdlička
WIEN VII/3, Zieglergasse 96.



Die bequemste und feinste Taschenkamera
ist anerkannt die

Voigtländer

Preis Mk. 170.-

komplet für
Rollfilms $8,3 \times 10,8$ cm. und
Trockenplatten 9×12 cm.

Maasse geschlossen:
 $20\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2} \times 5\frac{1}{4}$ cm.

Gewicht komplet:
1050 Gramm.

Film-Kamera

Ausgerüstet mit
Voigtländer Collinear III, 12 cm.

Lichtstärke 1 : 6, 8

und Automat-Verschluss.

Doppelter Auszug mit Zahntrieb:

Hinterlinse kann allein
zu Landschaftsaufnahmen benutzt werden.

Ausführliche Listen (W.) über Voigtländer
Kameras umsonst und postfrei durch alle
photogr. Handlungen oder direkt von

VOIGTLÄNDER & SOHN, A.-G.

Älteste optische Anstalt
Braunschweig.

• • Matt-Papier • •

Marke: Tanne.



Marke: Tanne.

Dieses Papier hat die vorzüglichsten Eigenschaften.

Es eignet sich gleich gut für die Behandlung im Platinbade, im Gold-Platinbade und
in Confixierbädern mit Gold oder Platin.

Preisliste und Gratisproben auf Verlangen.

Zu beziehen:

Durch die Handlungen photographischer Artikel oder von der

Fabrik photogr. Papiere vorm. Dr. H. Kurz
Aktien-Gesellschaft

Wernigerode a. H. (Deutschland).

Versandthaus
für
Photographische
Artikel.



Best
assortiertes
Lager.

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz ZÜRICH Bahnhofplatz

Camera «Gnom» für 6 Platten $4\frac{1}{2} \times 6$ cm . Fr. 3.75
Brownie-Kodak für Films 6×6 cm . . . » 6.50
«Teddy» 9×12 cm mit 2 Millionkassetten . . » 20.65
Klapp-Taschen-Kodak I 6×9 cm . . . » 53.—
Klapp-Taschen-Kodak III, neues Modell . . . » 95.—
Goerz-Klapp-Camera mit Dopp. Anast. 1 C. und
3 Kassetten für 9×12 Platten . . . » 267.50
«Veraskop» Stereoskop-Apparat . . . » 175.—
«Litote» Stereoskop-Apparat 45×107 mm, mit
2 Periskopisch. Objektiven, scharf von 1,25 m
an, mit 6 Kassetten . . . » 48.—
«Litote» Stereosk.-App. 6×13 cm mit 6 Kass. » 58.—
«Litote» Stereosk.-App. 8×16 cm mit 6 Kass. » 72.—

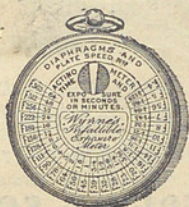
Die Apparate „Litote“ sind sehr beliebt und preiswert,
sie werden auch mit Aplanaten und Anastigmaten geliefert.

Expositionsmesser

„Infallible“

ist der beste

Fr. 10. —



zeigt die genaue Be-
leuchtungsdauer:

für jede Platte
» jede Blende
» jeden Gegenstand
» jedes Licht von
früh bis spät.

Wir entwickeln und kopieren sorgfältig und billig.

☞ Katalog gratis und franko. ☞

Reparatur-Werkstatt

für sämtliche phot. Apparate
und Utensilien der Atelier-
und Amateur-Branche.

Bis 8 Uhr abends offen

R. GROSS

Klein- und Feinmechaniker
Zürich I. Augustinerg. 32.

**Stahlschlag-
stempel**

mit Firma und Jahreszahl,
extra für Photographen,
empfehlen billig und schön

Adolf Hennies
Elberfeld.

**Engadiner
Märchen.**

I. und II. Folge.

Zwei originelle Märchenbücher
für reifere Kinder.

Text von **G. Bundi.**

Illustriert von **G. Giacometti.**

Mit 93 farbigen Bildern

Preis per Band

Fr. 4. 50

Polygraphisches

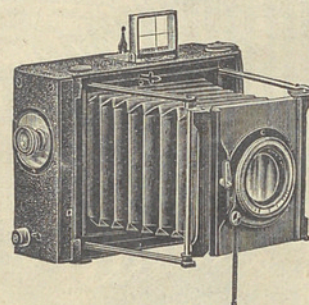
Institut A.-G.

— Zürich —

Carl Zeiss, Jena

Berlin Frankfurt a. M. Hamburg
London Wien St. Petersburg

Palmos= und Manos=



Kameras

mit

Zeiss=Objektiven

Protar, Planar, Unar, Tessar

☞ Man verlange Prospekt Pb ☞

Die besten billigen photographischen Produkte sind

== RIGI ==
Platten, Papiere
und Postkarten.

Preise der Platten in Franken:

Dutzend	$6\frac{1}{2} \times 9$	$8\frac{1}{4} \times 8\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{2} \times 10$	9×12	13×18	18×24
	$\frac{1}{2}$ 1	1	1	$\frac{1}{2}$ 1	$\frac{1}{2}$ 1	$\frac{1}{2}$
Momentpl.	— 50 — 80	—	—	— 80 1.50	1.60 3.—	3.—
Orthochrom.	— 60 1.—	—	—	1.— 1.80	2.— 3.70	3.70
Diapositiv	— —	1.10	1.25	— 1.50	— 3.—	3.—

Einheitspreis 50 Cts.

für Papiere und Postkarten

in Paketen mit folgendem Inhalt:

RIGI P. O. P., auskopierendes Papier, glänzend und matt

$6\frac{1}{2} \times 9$ $8\frac{1}{4} \times 8\frac{1}{4}$ 9×12 Postkarten 13×18 18×24 40×48
Blattzahl: 40 26 20 12 10 5 1

RIGI S. T. P., selbsttonendes Papier, glänzend und matt

$6\frac{1}{2} \times 9$ $8\frac{1}{4} \times 8\frac{1}{4}$ 9×12 Postkarten 13×18 18×24 30×40
Blattzahl: 28 20 14 10 6 3 1

RIGI B. S. P., Bromsilber-Papier, matt-glatt

$6\frac{1}{2} \times 9$ 9×12 Postkarten 13×18 18×24 24×30 30×40
Blattzahl: 28 14 10 6 3 2 1

Extrapreise für Postkarten nur bei 100 resp. 250 St. Verpackung.

	P. O. P.	S. T. P.	B. S. P.
Bei einmaligem Bezug			
von 100 Stück	Fr. 3.70	Fr. 4.50	Fr. 4.—
1000 »	» 35.—	» 42.—	» 37.50

Zu beziehen durch die

Handlungen photograph. Bedarfsartikel.



• Kunsthandlung •
Photoglob Co.

• • • Zürich • • •

71 Bahnhofstrasse 71

Grösste Auswahl in
Original-Ölgemälden
von 30—8000 Fr.

Photochrom, Photo-
gramm,
Photogravuren,
Postkarten, Albums.

Zimmerschmuck=
Einrahmungen
vom billigsten bis zum feinsten.

Photochrom=
Gemälde=
Reproduktionen
alter und moderner Meister.

Kunsthandlung
• Bahnhofstrasse 71 •



Krauss & Pfann

Spezial-u. Versandhaus photograph. Artikel

Entwicklungs- und Copier-Anstalt

Zürich, Bahnhofstrasse 85

Stuttgart Paris St. Petersburg

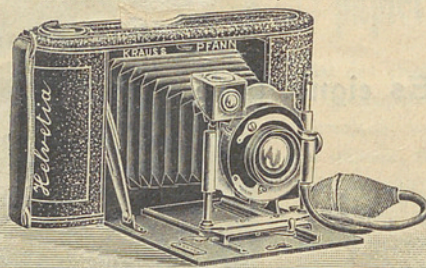
Grösstes Lager der Schweiz in

photograph. Apparaten von Fr. 3.75 an

bis zu den teuersten.

Spezialitäten: Cameras mit feiner Optik, Verascope,
Polyscope etc.

In vorzüglicher Qualität und billiger Preislage absolut
konkurrenzfähig sind unsere Spezialfabrikate.



Krauss & Pfann's Helvetia Film- und Platten-Camera.

Elektra-Camera,	$6\frac{1}{2} \times 9$ cm.	Fr. 15.—
Helvetia-Magazin-Camera,	9×12 »	18.75
Helvetia-Klapp-Camera,	9×12 »	40.—
mit Helvetia-Aplanat		70.—
Helvetia-Film- u. Platten-Camera,	$8 \times 10\frac{1}{2}$ cm.	60.—
mit Helvetia-Aplanat		90.—
mit Busch Rapid-Aplanat		250.—
Helvetia-Film- u. Platten-Camera,	$8 \times 10\frac{1}{2}$ cm.	
mit Zeiss-Tessar und Rapid-Verschluss		

Man verlange Spezial-Listen.